



EXIL

DIE VERSCHOLLENE GENERATION



1933–1945

DEUTSCHE EXIL-
KUNST, LITERATUR,
MUSIK & FILME



26.1. – 6.4.2025
KULTURHAUS &
KSI SIEGBURG

AUSSTELLUNG
MIT PROGRAMM.

VORWORT

Die Tragik der verschollenen Generation – „überall mehr bekannt als in der Heimat“

„...bis jetzt hat man nicht viel davon bemerkt, dass meine liebe Vaterstadt sich meiner jemals erinnert hätte, man darf im Gegenteil behaupten, dass ich überall mehr bekannt bin als in meiner Heimat, in der ich Kindheit und Jugend verlebte.“

Das Zitat aus dem Jahr 1915 stammt von dem in Siegburg geborenen Komponisten Engelbert Humperdinck (1854-1921), der nicht nur mit seiner Märchenoper „Hänsel und Gretel“ europaweit Karriere machte, sondern auch nach der Uraufführung seiner zweiten großen Oper „Königskinder“ an der Metropolitan Opera in New York die amerikanische Kulturwelt eroberte.

„Überall bekannter als in Siegburg“ - aus dieser Äußerung klingt ein besonderer Schmerz des Künstlers gegenüber seiner Heimat – man spürt das Fehlen von Wertschätzung, Wahrnehmung und Würdigung. Nicht auf dem internationalen Podium, sondern „zu Hause“. Man spürt, was Heimat bedeutet. Nun befand sich Humperdinck keineswegs im Exil. Er wurde weder verfolgt, noch musste er fliehen. Sein „Exil“ war beruflich bedingt und freiwillig.

Betrachtet man jedoch die Generation von Künstlerinnen und Künstlern, die in den Jahren 1933 bis 1945 tatsächlich ins Exil gehen musste, so lässt sich der ungleich höhere Schmerz und die Tragik dieser „verschollenen Generation“ erahnen.

Der Kölner Sammler und Verleger Thomas B. Schumann ist sich dieses Verlustes – für Kunstschaffende und für deren Heimat – überaus bewusst. Er hat tausende von Büchern deutscher KünstlerInnen im Exil gesammelt und zahlreiche Werke in seiner „Edition MEMORIA“ veröffentlicht und damit wertgeschätzt. Seine Sammlung von Gemälden und Zeichnungen steht im Zentrum eines Siegburger Ausstellungsformats, das sich dem Thema Exil-Kunst im Nationalsozialismus widmet.

Alle Siegburger Kulturbereiche sind dabei eng verzahnt und beleuchten die wiederentdeckte Exil-Kunst über die Dauer von drei Monaten (26. Januar bis 6. April 2025) in der Siegburger Öffentlichkeit gemeinsam. Ein einzigartiges Kaleidoskop der Künste wird somit sichtbar. Durch die Vielzahl der Podien im Stadtmuseum, in der Stadtbibliothek und im Katholisch-Sozialen Institut auf dem Michaelsberg, mit dem die Fachbereiche kooperieren, zeigt sich die Breite eines bislang beinahe unsichtbaren Kulturschaffens von deutschen Exil-KünstlerInnen.

Kleine und großartige Persönlichkeiten der Kunst treten ungeahnt hervor, erhalten ihre längst verdiente Bühne und dürfen sich nun endlich mit aller Freiheit und dem hohen Gut der Meinungsfreiheit in der Öffentlichkeit zeigen. Man darf gedanklich mit dem Konjunktiv spielen, welche Karriere wie verlaufen wäre, was aus wem – ohne Exil – hätte werden können.

Dieses interdisziplinäre Projekt zu Kunst, Kultur und Geschichte zeigt Werke großer MalerInnen, MusikerInnen, LiteratInnen und SchauspielerInnen, die innerhalb der „verschollenen Generation“ gefunden wurden und nun endlich in Wert gesetzt werden....in der Heimat, in der sie Kindheit und Jugend verlebten....

Susanne Haase-Mühlbauer
Kulturbeiratsvorsitzende



EINLEITUNG

1933 – 1945 Deutsche Exil-Kunst, Literatur, Musik & Filme

Die Diktatur des Nationalsozialismus 1933-1945 zwang rund eine halbe Million Menschen ins Exil, darunter zehntausende Kulturschaffende aus Bildender Kunst, Literatur, Musik, Theater, Film, ein großangelegter Aderlass der Kulturszene in Deutschland, die in den 1920er Jahren eine der lebendigsten und innovativsten der westlichen Welt war. Einige der verfeimten Künstlerpersönlichkeiten gehören zum allgemein bekannten Kulturkanon, darunter Anna Seghers, Thomas und Heinrich Mann, Max Ernst, Friedrich Hollaender oder Fritz Lang. Die Mehrheit der KünstlerInnen verloren jedoch ihre berufliche Existenz, viele gerieten in Vergessenheit.

Der Kölner Sammler Thomas B. Schumann widmet sich seit Jahrzehnten dieser „verschollenen Generation“. Mit großem persönlichem Engagement spürt er Gemälde und Zeichnungen vergessener KünstlerInnen auf, die zwischen 1933 und 1945 ins Exil gingen. Inzwischen umfasst seine stetig wachsende Sammlung MEMORIA tausende von Büchern und hunderte von Gemälden und Zeichnungen. Mit dem Programm „Exil – Die verschollene Generation 1933 – 1945“ will das Stadtmuseum in Kooperation mit dem Katholisch-Sozialen Institut, gemeinsam mit der Stadtbibliothek und der Engelbert-Humperdinck-Musikschule die vielfach unbekannteren Werke dieser Exilgeneration sichtbar und hörbar machen.

Im Zentrum steht eine Kunstaussstellung aus der Sammlung Thomas B. Schumanns, die am 26. Januar 2025 parallel in Stadtmuseum und KSI eröffnet wird. Ein Rahmenprogramm erweitert die Perspektive der Ausstellung. Ausstellung Literatur in der Stadtbibliothek, Konzerte mit Werken exilierter Komponisten und Vorführungen von Filmen exilierter Regisseure und SchauspielerInnen, Vorträge, Lesungen, Führungen, sowie eine Matinee mit Poetry-Texten holen die Werke von KünstlerInnen in die Gegenwart, die vielfach immer noch im Schatten der Vergangenheit gefangen sind. Das Programm kann nur erahnen lassen, welch dramatischen, kulturellen Einbruch die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland und Europa ausgelöst hat.

Gundula Caspary
Leiterin Stadtmuseum Siegburg



Rolando Hettner 1939, Aquarell mit Tusche und Deckweiß, 30x21 cm

AUSSTELLUNG

26.01.2025 – 06.04.2025
Stadtmuseum

DIE VERSCHOLLENE GENERATION

Das Exil war für die meisten der Vertriebenen eine permanente Folge von weiteren Demütigungen und Niederlagen, von Flucht und Verfolgung, Illegalität und Haft. Sie waren nirgends willkommen, wurden schikaniert, bedroht, inhaftiert, ausgewiesen, von Land zu Land abgeschoben. Es war ein ständiger Kampf ums Überleben. Für künstlerisches Schaffen fehlten meist die Mittel und auch die Kräfte.

Die materiellen wie immateriellen Bedrängnisse für die Exil-Betroffenen endeten keinesfalls, wie man vermuten sollte, mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches. Für die allermeisten von ihnen gab es, sofern sie überhaupt überlebt hatten, keine Rückkehr mehr; oder sie blieben, sofern sie zurückkehrten, fremd in der alten Heimat. Sie wurden jedenfalls nicht zur Heimkehr und zur Mitwirkung am politischen und kulturellen Wiederaufbau aufgefordert. Im Gegenteil, den emigrierten KünstlerInnen etwa wurde vorgeworfen, sie hätten „bequem aus den Logen und Parterreplätzen des Auslands der deutschen Tragödie zugeschaut“, während die „Daheimgebliebenen die unsägliche Hölle von Leid und Grauen in Deutschland erleben mussten“. Die Nachkriegsgesellschaft wollte die Schicksale ihrer verfolgten und zur Emigration gezwungenen Landsleute nicht zur Kenntnis nehmen.

Thomas B. Schumann war mitunter der erste Deutsche überhaupt, der wieder Kontakt zu dem einen oder anderen Exil-Betroffenen suchte. Mitte der neunziger Jahre gründete er den Verlag „Edition Memoria“ (und die „Gesellschaft zur Förderung vergessener und exilierter Literatur e.V.“) – den einzigen Verlag in Deutschland, der sich ausschließlich der Literatur und mittlerweile auch Kunst von zwischen 1933 und 1945 Exilierten widmet. Der Verlag wurde ein Forum für Werke verfemter, verfolgter, nach wie vor zu Unrecht vergessener Kulturschaffender des Exils, für die es nach wie vor keinen Ort der Erinnerung in Deutschland gibt.

Nicht nur progressiv-avantgardistische, sondern auch figurativ arbeitende Künstler und Künstlerinnen waren von den nationalsozialistischen Zwangsmaßnahmen betroffen. Die Exil-Sammlung MEMORIA will die ganze stilistische Bandbreite des den Nazis nicht genehmen künstlerischen Schaffens dokumentieren, die Vielzahl der betroffenen, verfolgten KünstlerInnen verdeutlichen, deren Namen heute keiner mehr kennt und nennt (abgesehen von einigen wenigen inzwischen erfolgten Wiederentdeckungen wie zum Beispiel Eugen Spiro, Rudolf Levy oder Lotte Laserstein). Wie sehr zu Unrecht viele ExilantInnen nach wie vor unbeachtet sind, zeigen die hier vorgestellten Werke. Dabei umfasst die Sammlung auch Werke von KünstlerInnen, die es nicht mehr ins Exil geschafft haben, sondern von den Nazis in Konzentrationslager verschleppt, dort misshandelt oder ermordet wurden.



Erich Wolfstfeld, Mutter und Kind, Korsika, um 1920

Die Sammlung und Edition MEMORIA ist für Thomas B. Schumann eine konsequente Haltung und Handlung, um auf diese Weise Werke und Biografien vor dem endgültigen Vergessen zu retten und vor dem Auslöschen zu bewahren, um nicht noch nachträglich der auf Unterdrückung, Vertreibung, Vernichtung ausgerichteten Politik der Nationalsozialisten recht zu geben – nicht als Selbstzweck, sondern um die Begegnung mit ästhetisch anregenden, inspirierenden, Geist und Sinne ansprechenden Kunstwerken zu ermöglichen.

Dabei ist Thomas B. Schumann durchaus bewusst, dass es sich nicht ausschließlich um Meisterwerke handeln kann, sondern mitunter auch um künstlerische Dokumente; gerade diese Mischung aus Meisterwerken und Dokumenten macht das Spezifikum der Exil-Sammlung MEMORIA aus. Sie umfasst inzwischen mehrere tausend Manuskripte und Bücher und etwa 900 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen, von denen in der Siegburger Ausstellung ein Querschnitt gezeigt wird: etwa 60 Werke aus 45 Positionen der Gattungen Landschaft und Stillleben im Stadtmuseum, etwa 30 Werke aus 25 Positionen zu Portraits und Menschenbildern im Katholisch-Sozialen Institut, sowie einige (zum Teil von der Edition MEMORIA publizierte) Bücher in der Stadtbibliothek.

Zu sehen sind anrührende Portraits, stimmungsvolle Landschaften, unverfängliche Stillleben. Doch oft scheint in der Farbigkeit und hinter den Motiven – wie zwischen den Zeilen – eine Melancholie und Tristesse auf, die vom erlittenen Schicksal jenseits der Leinwand oder dem Papier zeugt.

(Text auszugsweise aus: Thomas B. Schumann, Die Tragödie des Exils 1933 bis 1945, in: Deutsche Künstler im Exil 1933 – 1945, (S. 6-11), Edition MEMORIA, 2016)

Erich Klossowski, Bildnis der Frau des Künstlers, Baladine (Schwester Eugen Spiros)



Hein Heckroth, Stillleben mit Blumen vase und Flasche, 1944



Mllein Cosman, Hugo Cosman (Vater von Mllein Cosman) im Garten in Oxford, um 1944



Eugen Spiro, Knabenbildnis am Strand (Peter Spiro in Concarneau), 1929

FÜHRUNGEN



Hans Tombock, Hütte an der Küste, 40er Jahre



Eugen Spiro, The Mill, Elisabethtown, N.Y., um 1950

Samstag | 15.02.2025
Samstag | 15.03.2025 jeweils:
12.30 Uhr Katholisch-Soziales Institut und
15.00 Uhr Stadtmuseum Siegburg

FÜHRUNGEN DURCH DIE AUSSTELLUNG

Persönliche Führung mit Thomas B. Schumann durch die Ausstellung „Die verschollene Generation“.

Anhand ausgewählter Beispiele gibt Sammler und Leihgeber Thomas B. Schumann einen Einblick in die Schicksale hinter den ausgestellten Werken. Schumann ist einigen Künstlerinnen noch persönlich begegnet und hat so ganz persönliche und tiefe Einblicke in die Lebenswege und Bedingungen erhalten, unter denen sie im Exil lebten und arbeiteten. Die Ausstellung ist zweigeteilt. Das Katholisch-Soziale Institut zeigt „Menschenbilder“ aus der Sammlung Schumanns, im Stadtmuseum sind Landschaften und Stilleben zu sehen. Entsprechend zweigeteilt ist die Führung. Los geht es jeweils um 12.30 Uhr im KSI mit einem gemeinsamen Rundgang durch die „Menschenbilder“ und anschließendem Mittagbuffet in der Buffeteria Benedikt. Um 15 Uhr geht es im Stadtmuseum weiter, wo Thomas B. Schumann über die Lebensgeschichten einiger der dort ausgestellten Künstlerinnen und Künstler berichten wird.

Anmeldung im Katholisch-Sozialen Institut unter:
Lorscheter@ksi.de, Anmeldung für den Termin am 15.02. bis zum 06.02.25; für den Termin am 15.03. bis zum 06.03.25., Tickets 25 € inkl. Museumsführung.

Es besteht die Möglichkeit, auch nur an der Führung im Stadtmuseum teilzunehmen. Anmeldung unter:
stadtmuseum@stadtbetriebe-siegburg.de, Tickets 5 €.



József Bató, Meeresbrandung mit badenden Frauen, 1928

LITERATUR



© Rawpixel Pixabay

Donnerstag | 30.01.2025 | 19.00 Uhr
Stadtbibliothek

„MAN EMIGRIERT EBEN AUF LEBENSZEIT“ (GEORG STEFAN TROLLER)

Vortrag des Sammlers Thomas B. Schumann
zur Gesamtausstellung im Kulturhaus und im KSI.

Tausende KünstlerInnen aller Disziplinen wurden ab 1933 von den Nationalsozialisten verfeimt und verfolgt, ihre Werke verboten und vernichtet, sie selbst zur Emigration gezwungen oder in Konzentrationslager verschleppt. Es war eine Tragödie, wie sie kaum zuvor und seitdem in einer Gesellschaft stattfand. Auch rund zweitausend AutorInnen und eintausend bildende KünstlerInnen waren davon betroffen. Viele von ihnen gerieten nach 1945, als man sich literarisch für die „Gruppe 47“ und in der Kunst für die Abstraktion interessierte, zu Unrecht in Vergessenheit. Sie wieder bekannt zu machen, engagiert sich seit vielen Jahren der Sammler, Autor und Verleger Thomas B. Schumann. 2017 erhielt er für seine Exil-Arbeit den renommierten Hermann-Kesten-Preis. In seinem Vortrag berichtet er von den schwierigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Verfolgten und Exilierten, stellt exemplarische Fälle vergessener AutorInnen und KünstlerInnen vor und erläutert Entstehung, Ausrichtung und Intention seiner Kunstsammlung, die Grundlage des in Bonn geplanten „Forums Exilkultur“ ist.



© Thomas B. Schumann

Donnerstag | 06.02.2025 | 19.00 Uhr
Stadtbibliothek

DER LIEBE UNHOLD

Einführung ins Leben und Schaffen des bildenden Künstlers und Schriftstellers René Halkett. Mit Thomas B. Schumann (Vortrag) und Rezitationen von Susanne Witt.

René Halkett (1900-1983), aus thüringisch-sächsischem Adel stammend, berichtet in „The Dear Monster“ von seinem bewegten Leben als Kadett im Ersten Weltkrieg, Wandervogel, Loheland-Tänzer, Freikorpskämpfer, KPD-Sympathisant, Student am Weimarer Bauhaus, Mitarbeiter von Piscators „Roter Bühne“ in Berlin, Segelfluggpionier in Ostpreussen, Maler in der Rhön, Journalist für die „Frankfurter Zeitung“, Emigrant auf Ibiza und in Großbritannien.

Das Buch spannt einen Bogen von den frühen Reformbewegungen der Gründerzeit bis zu den repressiven Strukturen des Dritten Reichs. Halkett beschreibt eindringlich die Entstehung der intellektuellen und künstlerischen Bohème in der Weimarer Republik und veranschaulicht die Wechselwirkungen zwischen individueller Emanzipation und gesellschaftspolitischer Orientierung. Dies 1939 in London erschienene, erst 2011 von dem Exil-Sammler, Autor und Verleger Thomas B. Schumann unter dem Titel „Der liebe Unhold“ edierte Werk – in vielerlei Hinsicht Sebastian Haffners „Geschichte eines Deutschen“ vergleichbar (Haffner und Halkett kannten sich persönlich aus Berlin und London) – ist eine der bedeutendsten Autobiographien der deutschen Exilliteratur, wie FAZ, NZZ oder Süddeutsche Zeitung einhellig konstatierten: Ein Parforceritt durch die Wirren der Geschichte des 20. Jahrhunderts.

René Halkett



© Deborah Hudson, Pixabay

Donnerstag | 20.02.2025 | 19.00 Uhr
Stadtbibliothek

NACHTGEDANKEN

Ein LeseKonzert von Patricia Prawit mit Songs von Edith Piaf, Gilbert Bécaud, Hildegard Knef und Gedichten von Marlene Dietrich.

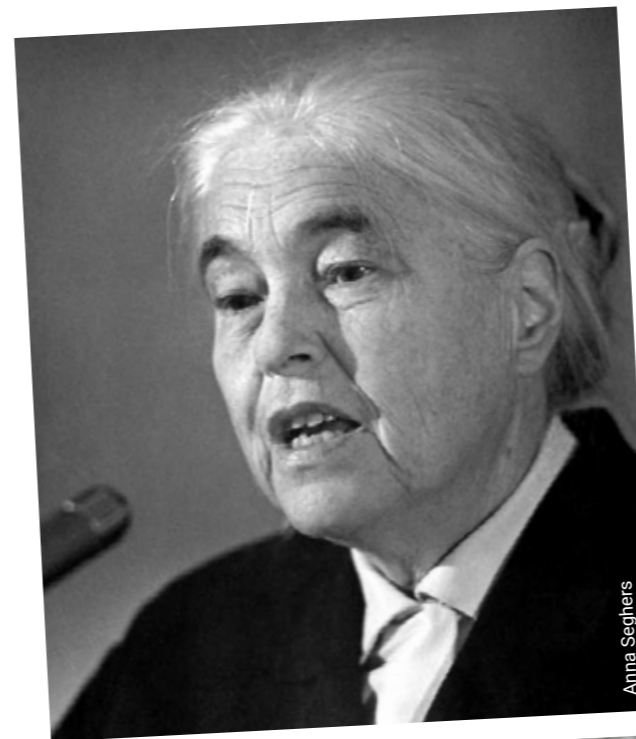
Zwei Jahrzehnte lang verkörperte die Sängerin und Schauspielerin Patricia Prawit die Rolle der Dietrich in einer glamourösen Gala-Show. In ihrem neuen poetisch-musikalischen LeseKonzert nähert sie sich dem unsterblichen Mythos „Marlene“ von einer anderen Seite: Die unterhaltsame Mischung aus Anekdoten, Bildern und Musik (Friedrich Holländer, Burt Bacharach usw.) gibt den ZuschauerInnen fernab von den sich stets wiederholenden Marlene-Biografien und -Klischees wunderbare Einblicke in weniger bekannte Facetten der Ausnahme-Künstlerin.

Nach dem gleichnamigen Buch von Marlene Dietrich und Reiner Pfeleiderer, Bertelsmann 2005.



© David-Becroft

Patricia Prawit



Anna Seghers

Samstag | 22.02.2025 | 15.00 Uhr
Stadtbibliothek

AUF EIN BUCH...

Bücher-Talk mit Lioba Herhaus. Erich Maria Remarque, Anna Seghers, Carl Zuckmayer, Oskar Maria Graf: Lioba Herhaus empfiehlt bedeutende Werke der Exil-Literatur.

Ihr persönlicher Favorit: „Murmeljagd“ – ein Buch von Ulrich Becher, der, geboren 1910 in Berlin, Deutschland verließ, als sein 1932 erschienenes Debüt „Männer machen Fehler“ 1933 von den Nationalsozialisten als sogenannte entartete Literatur verbrannt wurde.

„Murmeljagd“ ist einer der großen Romane über Vertreibung und Exil, über ein Leben im Ausnahmezustand, über Wahn und Bedrohung.



Erich Maria Remarque



© Montage: artigart.de

Donnerstag | 13.03.2025 | 18.00 Uhr
Stadtbibliothek

KUNST & BROT: DIE AKTUALITÄT VON KUNST IM EXIL

Talk-Runde mit Rüdiger Kaun und Jürgen Röhrig.

Künstlerinnen und Künstler im Exil, das ist in der europäischen Geschichte ein wichtiges Thema und leider nicht nur ein historisches: Auch heute sind bedrohte und verfolgte Kunstschaffende gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Viele von ihnen kommen nach Deutschland - aus der Ukraine, aus Syrien, dem Iran, dem Irak oder aus China. Wie arbeiten sie hier, wie verändern Flucht und Exil ihr Werk? Die Gesprächsrunde „Kunst & Brot“ diskutiert dazu Arbeiten von Farkhondeh Shahroudi, Khaled Barakeh, Ai Weiwei und anderen.

SLAM



© Sergey Nivens, Adobe Stock

Sonntag | 30.03.2025 | 11.30 Uhr
Stadtmuseum

MATINEE ÜBER EXILKUNST

Eine dynamische Erzählreise durch die Werke von ExilkünstlerInnen mit mario el toro

Ob MalerInnen, MusikerInnen oder SchriftstellerInnen: Das Leben und Werk der ExilkünstlerInnen ist geprägt von Widerstandskraft, der Suche nach neuer Identität und dem unerschütterlichen Glauben an die Kraft der Kunst. In einer außergewöhnlichen Matinee präsentieren Poetry SlammerInnen die Werke und Biografien von KünstlerInnen, die aufgrund politischer Verfolgung in den Jahren 1933 - 1945 ihre Heimat verlassen mussten und im Exil oft unter prekären Bedingungen weiterarbeiteten. Die musikalische Begleitung der Matinee, die den Werken der ExilkünstlerInnen gewidmet ist, verbindet einfühlsame Interpretationen mit kraftvollen Klängen, um die bewegenden Geschichten und Schicksale dieser KünstlerInnen lebendig werden zu lassen. Der Kölner Künstler und Poetry Slammer mario el toro wird mit weiteren SlammerInnen die Lebensgeschichten und künstlerischen Schaffensprozesse der ExilkünstlerInnen aus neuen Perspektiven erzählen und sie dem Publikum auf bewegende Weise nahebringen. Die Matinee richtet sich an alle Kunst- und Literaturinteressierten und möchte zum Abschluss des „Exil“-Projekts noch einmal ausdrücklich dazu beitragen, die „verschollene Generation“ nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

MUSIK

Samstag | 01.02.2025 | 19.30 Uhr
Stadtmuseum

VERFOLGTE KOMPONISTEN

Klavierabend mit der Pianistin Yu-Chin Ho.

„Theresienstadt war und ist für mich Schule der Form. Früher, wo man Wucht und Last des stofflichen Lebens nicht fühlte, weil der Komfort, diese Magie der Zivilisation, sie verdrängte, war es leicht, die schöne Form zu schaffen“. Das schrieb der österreichische Komponist Viktor Ullmann (1898-1944) im Konzentrationslager Theresienstadt. Ullmann, der als Jude 1942 nach Theresienstadt deportiert worden war, schuf dort eine Reihe von Werken, darunter auch seine Klaviersonate Nr. 5, die an diesem Klavierabend auf dem Programm steht.

Während Ullmann 1944 in Auschwitz ermordet wurde, gelang Robert Kahn (1865-1951) noch 1939 die Flucht nach England. Von ihm erklingt „Zwischen Sommer und Herbst“, Opus 67, aus dem Jahr 1920. Ebenfalls zu den Komponisten, deren Werk im Zeichen des Terrors des nationalsozialistischen Deutschlands stand, gehört Arthur Lourié (1892-1966). Der russische Komponist war befreundet u.a. mit Igor Strawinsky und Pablo Picasso. Sein Werk „Formes en L'Air“, das Picasso gewidmet ist, zeigt deutliche Einflüsse des Kubismus. Lourié gilt als einer der wichtigsten Vertreter des musikalischen Futurismus. Neben jenen drei Komponisten aus der „verschollenen Generation“ spielt Yu-Chin Ho zwei Werke von Komponisten, die aus der Musikgeschichte nicht wegzudenken sind. Steht zu Anfang das Intermezzo a-moll Opus 118-1 von Johannes Brahms, beschließt sie das Konzert mit der berühmten und weit über ihre Zeit hinausweisenden Sonate c-moll, Op. 111, von Ludwig van Beethoven.

© Karl-Heinz Krauskopf

Yu-Chin Ho



© Fotoatelier Zander & Labisc

Blandine Ebinger, Friedrich Holländer

Samstag | 22.02.2025 | 19.30 Uhr
Stadtmuseum

DIE ZERSÄGTE DAME

Ausflüge ins Berliner Kabarett Friedrich Holländers.
Literatur-Oper Köln.

Die Mezzosopranistin Juliane Bogner und der Bariton Bastian Röstl bringen berühmte Ohrwürmer Friedrich Holländers auf die Bühne. Der Schauspieler Andreas Durban rezipiert humoristische Texte von Kurt Tucholsky und anderen Kabarett-Poeten, die sich mit scharfer Feder gegen den aufkommenden Nationalsozialismus auflehnten. Neben einem Piano sorgen Bandoneon und Saxofon für das musikalische Flair des Berliner Kabarets der 20er und 30er Jahre.

Friedrich Holländer, ein Meisterschüler Engelbert Humperdincks, reüssierte auf allen wichtigen Kabarettbühnen Berlins, die ihre Blütezeit zwischen den beiden Weltkriegen erlebten. Nach der Machtübernahme Hitlers musste er wie viele seiner MitstreiterInnen aufgrund seiner jüdischen Abstammung Deutschland verlassen. Im Angedenken an ihn und andere, die sein Schicksal teilten, läßt der Liederabend einige ihrer unvergesslichen Werke wiederaufleben.



© Andreas Durban

Andreas Durban

FILM



© IMDb

Samstag | 15.02.2025 | 19.30 Uhr | Casablanca
Samstag | 15.03.2025 | 19.30 Uhr | Laura
Stadtmuseum

KINO IM KULTURHAUS:

Casablanca (1942, Regie Michael Curtiz)
Laura (1948, Regie Otto Preminger)

Technisch und künstlerisch war in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts der deutsche Film weltweit die Avantgarde. Viele Filme, die in dieser Zeit in Deutschland produziert wurden, gelten bis heute als Meilensteine der Filmgeschichte. Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten verlor der deutsche Film gleichsam über Nacht seine Bedeutung. Mehr als 1.500 Filmschaffende flohen ins Exil und damit in eine ungewisse Zukunft.

Leben am Existenzminimum, Sprachbarrieren und restriktive Arbeitsgesetze prägten die Situation besonders von SchauspielernInnen. Viele, gerade auch in den technischen Berufen, mussten oft illegal und ungenannt arbeiten. Oder sich etwas ganz anderes suchen. Der Einfluss aber der deutschen Filmschaffenden insbesondere auf den amerikanischen Film war dennoch immens. Besonders sichtbar wird dies am Film „Noir“, der auf die Bildsprache des expressionistischen Films der 20er Jahre zurückgeht. Zu den Themen gehörten aber auch Krieg, Flucht und Widerstand wie etwa in „Casablanca“ (1942).

Peter Lorre

„Casablanca“ gilt vielen nicht nur als einer der besten Hollywoodfilme aller Zeiten, er steht auch wie kein anderer für das Thema Exilfilm. Zum einen spielt die Liebesgeschichte mit Humphrey Bogart und Ingrid Bergman vor dem Hintergrund der Flucht vor Nazideutschland, zum anderen wirkten an Casablanca wohl mehr ExilantInnen mit als an jedem anderen Film. Viele Crew-Mitglieder hatten einen jüdischen Hintergrund, darunter Regisseur Michael Curtiz, drei Drehbuchautoren und der Komponist Max Steiner. Zugleich waren viele Rollen mit Geflüchteten besetzt, darunter Peter Lorre als Signor Ugarte, Paul Henreid als Victor Laszlo, Conrad Veidt als Major Heinrich Strasser. Aber auch in kleineren Rollen finden sich viele Betroffene wie S.Z. Sakall als Carl, der Oberkellner, Madeleine Lebeau als Yvonne, die die Marseillaise gegen die Nazis ansingt, Curt Bois als Taschendieb, Ilka Grüning und Ludwig Stössel als Ehepaar Leuchttag („What watch?“ „Ten Watch.“ „Such much?“) und viele mehr.

Otto Premingers „Laura“ gehört neben „Die Spur des Falken“ und „Tote schlafen fest“ zu den Klassikern des Film Noir. Preminger, der jüdische Wurzeln hatte, ging 1935 nach Hollywood und entwickelte sich dort zu einem der wichtigsten Regisseure der Mitte des 20. Jahrhunderts. Mit „Laura“ (1944) prägte er maßgeblich den Film Noir mit, Carmen Jones (1954) war einer der ersten Filme mit ausschließlich schwarzen Darstellenden und sein Bonjour Tristesse (1958) gilt als prägendes Meisterwerk für die RegisseurInnen der Nouvelle Vague. „Laura“ wurde fünffach für den Oscar nominiert, darunter für die beste Regie. Er erhielt einen für die beste Kamera, die den Film ähnlich berühmt gemacht hat wie die stilprägende Musik.

© IMDb



Gene Tierney (Laura)

STADTFÜHRUNG



Ehemaliges Warenhaus der Gebrüder Alsberg in der heutigen Bahnhofstraße, Archiv der Kreisstadt Siegburg

Sonntag | 16.02.2025 | 14.00 Uhr
Sonntag | 16.03.2025 | 14.00 Uhr
Treffpunkt: Haupteingang ICE-Bahnhof Siegburg

EXIL UND MIGRATION AUS SIEGBURGER SICHT

Stadtführung mit Hans-Willi Kernenbach.

Menschen kommen und gehen, sind Migrantinnen oder Migranten und werden im Einzelfall zum Exil gezwungen. Manche gehen wieder, manche kommen auch zurück und bleiben für immer. Auch Siegburgs Geschichte und Gegenwart sind von Migration aber auch von Flucht und Exil geprägt, angefangen mit den Benediktinern im Jahre 1064 bis in die Jahre 2015 und folgende und zuletzt die Menschen, die vor dem Krieg in der Ukraine in Siegburg Sicherheit suchen. Der 90minütige Stadtrundgang mit Hans-Willi Kernenbach zeigt Spuren von Migration und Exil in Siegburg auf und macht Hintergründe erlebbar. Ein Schwerpunkt ist die Vertreibung und Vernichtung jüdischen Lebens insbesondere nach 1933. Menschen verschwanden, ganze Familien, aber auch Geschäfte wie das Modehaus Alsberg. Kernenbach geht in seiner Führung darüber hinaus auf viele andere Aspekte von Exil und Migration ein. Mönche aus dem Ausland, ZwangsarbeiterInnen, politische Gefangene, Vertriebene nach den Kriegen, Auswandererschicksale. Manche kehrten nach Jahren aus dem Exil zurück, andere kamen unfreiwillig – und blieben. Ähnliches gilt für Kunst, Architektur und andere Kulturgüter. Kunstschatze wurden geschenkt, verkauft, zurückgebracht. Einige fanden in Siegburg eine neue Heimat und sind aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Auch darauf geht Kernenbach ein. Ausgangspunkt des Rundgangs ist der Siegburger Bahnhof, der Ort in Siegburg, der wie kein zweiter für Auswanderung steht.

MUSEUMSGESPÄCH



Donnerstag | 20.03.2025 | 18.30 Uhr
Stadtmuseum

„DIE TRÄNEN, DIE AUF DIE TASTEN FALLEN SOLLTEN, HABEN DEINEN BRIEF BENETZT“

Konzert-Lesung mit Prof. Dr. Ute Büchter-Römer (Konzept und Rezitation) und Nadja Bulatovic (Klavier)

Von den Tränen schreibt Frédéric Chopin an seinen Freund Jan Matuszyński nach Polen. Und er fährt fort: „Ich hatte solche Sehnsucht nach Deiner Handschrift ...!“ In seinen Polonaisen und Nocturnes drückt Chopin seine Sehnsucht nach der Heimat aus, die er verließ, um sich auf Konzertreise zu begeben, dann aber, bedingt durch die politischen Verhältnisse in Polen, kehrte er nicht mehr in sein Heimatland zurück. Die EmigrantInnen, die in Buenos Aires strandeten, erfanden den Tango, Lebenssehnsucht und Melancholie; Heinrich Heine dichtete aus seiner „Matratzengruft“ in Paris sein „Deutschland – Ein Wintermärchen“; Alma Mahler-Werfel ging mit Franz Werfel ins Exil; Sergej Rachmaninow verließ Russland und kehrte nie wieder zurück, im Unterschied zu Sergej Prokofjew, der es in der Fremde nicht mehr aushielt und ins Russland Stalins zurückkehrte. Thomas Mann schrieb im Exil in Kalifornien: „Wo ich bin, ist Deutschland!“ Was meinte er?

Sie alle verband die Sehnsucht nach dem „Zuhause“, das sie, freiwillig oder gezwungen, verließen. Ute Büchter-Römer und Nadja Bulatovic spüren in ihrer Konzert-Lesung dieser Sehnsucht nach.



PROGRAMM

JANUAR 2025

So, 26.01.2025 Stadtmuseum	11.30 Uhr Eintritt frei	„Die verschollene Generation“. Eröffnung der Kunstaussstellung.
Do, 30.01.2025 Stadtbibliothek	19.00 Uhr Eintritt frei	„Man emigriert eben auf Lebenszeit“. Vortrag des Sammlers Thomas B. Schumann zur Gesamtausstellung im Kulturhaus und im KSI.

FEBRUAR 2025

Sa, 01.02.2025 Stadtmuseum	19.30 Uhr 15,- €, erm. 10 €	„Verfolgte Komponisten“. Klavierabend mit der Pianistin Yu-Chin Ho.
Do, 06.02.2025 Stadtbibliothek	19.00 Uhr Eintritt frei	„Der liebe Unhold“. Einführung ins Leben und Schaffen des bildenden Künstlers und Schriftstellers René Halkett. Mit Thomas B. Schumann (Vortrag) und Rezitationen von Susanne Witt.
Sa, 15.02.2025 KSI und Stadtmuseum	12.30 Uhr 15.00 Uhr 25,- €	Führung und Buffet im KSI. Führung durch die Ausstellung im Stadtmuseum.
Stadtmuseum	19.30 Uhr Eintritt frei	Kino im Kulturhaus: „Casablanca“ (1942). Regie Michael Curtiz.
So, 16.02.2025 Stadtführung	14.00 Uhr 6,- € / 3,- €	„Exil und Migration aus Siegburger Sicht“. Stadtführung mit Hans-Willi Kernenbach.
Do, 20.02.2025 Stadtbibliothek	19.00 Uhr 10,- €	„Nachtgedanken“. Ein LeseKonzert von Patricia Prawit mit Songs von Edith Piaf, Gilbert Bécaud, Hildegard Knef und Gedichten von Marlene Dietrich.

Sa, 22.02.2025 Stadtbibliothek	15.00 Uhr Eintritt frei	„Auf ein Buch...“. Bücher-Talk mit Lioba Herhaus über bedeutende Werke der Exil-Literatur.
Stadtmuseum	19.30 Uhr. 15,- €, erm. 10 €	„Die zersägte Dame“. Ausflüge ins Berliner Kabarett Friedrich Holländers. Literatur-Oper Köln.

MÄRZ 2025

Do, 13.03.2025 Stadtbibliothek	18.00 Uhr Eintritt frei	„Kunst & Brot“. Die Aktualität von Kunst im Exil.
Sa, 15.03.2025 KSI und Stadtmuseum	12.30 Uhr 15.00 Uhr 25,- €	Führung und Buffet im KSI ab 12.30 Uhr. Führung durch die Ausstellung im Stadtmuseum um 15.00 Uhr.
Stadtmuseum	19.30 Uhr Eintritt frei	Kino im Kulturhaus: „Laura“ (1944). Regie Otto Preminger.
So, 16.03.2025 Haupteingang ICE-Bahnhof Siegburg	14.00 Uhr 6,- € / 3,- €	„Exil und Migration aus Siegburger Sicht“. Stadtführung mit Hans-Willi Kernenbach.
Do, 20.03.2025 Stadtmuseum	18.30 Uhr 8,- €	„Die Tränen, die auf die Tasten fallen sollten, haben Deinen Brief benetzt“. Konzert-Lesung.
So, 30.03.2025 Stadtmuseum	11.30 Uhr 12,- €	„Matinee über Exilkunst“. Eine dynamische Erzählreise durch die Werke von ExilkünstlerInnen mit mario el toro.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Claudia Kuchheuser

Redaktion: Frank Baake, Gundula Caspary, Thomas Druwe, Hans-Peter Herkenhöhnner,
Andrea Hermes-Dillenburg und Miriam Rousseau


Gestaltung: Tordis Radermacher


Stadtbetriebe Siegburg AöR

– ein Kommunalunternehmen der KREISSTADT SIEGBURG –

Ringstraße 28, 53721 Siegburg · www.stadtbetriebe-siegburg.de



 **katholisch-soziales institut**

Eine Kooperation mit dem Katholisch-Sozialen Institut (KSI) Siegburg und
dem Förderverein Gedenkstätte Landjuden an der Sieg

Ein besonderer Dank gilt Thomas B. Schumann für die Leihgaben aus seiner Sammlung „MEMO-
RIA“ und sein unermüdliches Engagement gegen das Vergessen der „verschollenen Generation“.

Stadtbetriebe Siegburg AöR · www.stadtbetriebe-siegburg.de
– ein Kommunalunternehmen der KREISSTADT SIEGBURG –

MEHR INFOS:

